

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 12

Illustration: "Oh Tschonny das isch scho no gruusig langwilig da z'Züri [...]"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Journalistenlisten

Vor Jahren einmal soll er einen Artikel geschrieben haben, der Journalist K., aber seither ist nichts Ordentliches mehr von ihm herausgekommen. Mein Gott, auch von einem Artikel läßt sich leben: siebenmal hat ihn K. schon der «Morgenröte» angehängt, natürlich immer unter einem andren Titel. Und als er sich dann schon selbst genierte, zum achten Mal damit zu kommen, ging er zu den «Abendglocken», wo der Artikel am nächsten Abend prompt erschien.

Tags darauf läutete das Telephon bei K. Sturm. Am Apparat war der Chef der «Morgenröte» persönlich: «Herr, das ist eine Gemeinheit, uns geben Sie lauter Mist ... gestern in den 'Abendglocken' — sehen Sie, so etwas möcht' ich einmal von Ihnen kriegen!»

E. E. Kisch, der «rasende Reporter», bekam einmal folgenden Brief aus Aachen: «Ich habe Ihre herrliche Groteske 'Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg' im Prager Tagblatt gelesen. Da ich nun einerseits in sehr prekären Verhältnissen lebe, anderseits aber gehört habe, welch' ein prächtiger Mensch Sie sind, bitte ich Sie, mir zu gestatten, diese Groteske unter meinem Namen in einer hiesigen Zeitung zu publizieren; vielleicht kann ich auf diese Weise etwas verdienen. Doch müssen Sie mir erlauben, den Titel 'Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg' (diese Stadt ist denn doch zu entlegen) umändern zu dürfen in: 'Aachen ist die Hauptstadt von Aachen'.»

Egon Friedell, der Wiener Kulturhistoriker, hatte einmal einen Aufsatz über Hamsun (mit dem er befreundet war) nochmals abtippen und in einem großen Provinzblatt erscheinen lassen. Vermutlich infolge eines Tipp-Fehlers war dort der Aufsatz unter dem Titel «Haresu» erschienen. Friedell wußte zu erzählen, daß sich Hermann Bahr, der große Entdecker, dem nichts entging, sofort zu diesem neuen Namen in einem Blatt seines offenen «Tagebuchs» bekannte, und zwar unter dem Schlag-

wort: «Ein neuer japanischer Dichter.» Ob sie nun wahr war oder erfunden, die Geschichte sprach sich herum und wurde in mehreren Städten und Redaktionen derart belacht, daß Egon Friedell, als er einige Zeit später einem deutschen Provinzblatt einen Aufsatz über

Goldoni anbot, prompt eine Depesche erhielt mit der Absage: «Kennen Ihren Scherz mit Haresu, fallen auf Goldoni nicht mehr herein!»

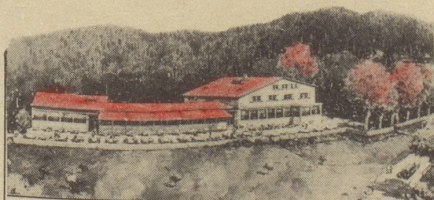
Lux



„Oh Tschonny das isch scho no gruusig langwilig da z'Züri — chumm mir gönd nach Obwalde!“

„Jä meinsch es sig dert öppis los?“

„Wahrschinli scho, d'Chind dörfed ämel nüme veruse nach em Achti!“



Wunderbare Aussicht auf Zürich

„ZUR WAIDE“

Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

Pro memoria Mustermesse Basel!

RESTAURANT
Schützenhaus

Von jeher: mehr als gut:
Ausgezeichnet!

J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.